

Allgemeine nicht fachsprachliche Beschreibung des Badegewässers auf der Grundlage des Badegewässerprofils

Der Briesener See liegt etwa 8 km östlich von Lübben in den westlichen Ausläufern der Lieberoser Hochfläche.

Das länglich- ovale, wannenförmige Becken des Briesener Sees hat eine Fläche von 56 ha. Durch die Senkung des Seespiegels hat der See etwa ein Viertel seiner ursprünglichen Fläche eingebüßt. Die vegetationsfreien Sandflächen rund um den See und die gras- bewachsenen Flächen, vor allem am Ostufer, markieren die ursprüngliche Ausdehnung der Wasserfläche. Mit einer mittleren Tiefe von nur 1,7 m ist der Briesener See sehr flach. Die tiefste Stelle (3,8 m) befindet sich in der nördlichen Hälfte des Sees. Der See ist meist gut durchmischt, Temperaturschichtungen stellen sich nur vorübergehend ein.

Von Osten führt ein Entwässerungsgraben, der auch durch das 200 m östlich liegende Naturschutzgebiet „Briesener Luch“ verläuft, zum See. Dieser scheint jedoch meist kein Wasser zu führen. Das Einzugsgebiet des Briesener Sees ist mit nur 1,9 km² sehr klein. Es ist fast vollständig (80 %) bewaldet.

Mit seinen weißen Sandstränden ist der Briesener See ein beliebtes Erholungsgebiet. Am südlichen Ostufer gibt es einen Zeltplatz, an der Südspitze liegt eine Bungalowsiedlung.

Der Briesener See, der vom Landesamt für Umwelt Brandenburg im Rahmen eines Langzeitumweltprogramms untersucht wird, hat für brandenburgische Verhältnisse sehr kalkarmes, weiches Wasser mit geringem Pufferungsvermögen. Die Nährstoffgehalte sind gering, das Wasser ist klar. Noch 2003 war das Wasser eher trübe und bräunlich, vermutlich weil der See aus dem nahegelegenen Naturschutzgebiet „Briesener Luch“, eventuell auch aus den mineralisierten Schilftorfen der trocken gefallenen Uferröhrichte, huminstoffhaltiges Wasser erhielt. 2008 wurde eine solche Färbung nicht mehr beobachtet.

Das Röhricht am Briesener See ist trotz flach abfallender Ufer nur mangelhaft ausgeprägt. Die Seespiegelsenkung, in Zusammenhang mit der intensiven Erholungsnutzung, kann als Ursache angesehen werden. Auffällig am Briesener See ist das völlige Fehlen von Unterwasserpflanzen, trotz vergleichsweise hoher Wassertransparenzen. Möglicherweise hängt dies mit der geringen Wasserhärte zusammen.

Die Badestelle „Briesensee“ wird entsprechend der Brandenburgischen Badegewässerverordnung durch vierwöchentliche Probennahmen vom Gesundheitsamt des Kreises überwacht. Es gab keine Einzelwertüberschreitungen der mikrobiologischen Parameter E.coli und Intestinale Enterokokken. Blaualgenblüten wurden nicht beobachtet.

Text: Kerstin Wöbbecke, Büro enviteam

Quellen

Arp, W. & B. Koppelmeyer (2009): Monitoring von Phytoplankton und chemischen Parametern zur Indikation des ökologischen Zustandes in ausgewählten Seen Südbrandenburgs im Jahr 2008. – Untersuchungen im Auftrag des Ministeriums für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz

Kabus, T. (2005): Möglichkeiten und Grenzen der Trophieindikation und Bewertung von Seen mit Makrophyten - Beitrag zur limnologischen Untersuchung und Bewertung von Seen des Landes Brandenburg zur Erstbewertung nach EU-WRRL, Teil IV. - Deutsche Gesellschaft für Limnologie (DGL) – Tagungsbericht 2004 (Potsdam), Berlin 2005

Mietz O. & W. Arp, I. Gabrysch, H. Henker, D. Knuth, K. Kulze, J. Meisel, S. Pausch, K. Ramm, A. Riemer, J. Schönfelder, H. Thies, H. Vietinghoff, B. Wichura (1996): Die Seen im Brandenburgischen Jungmoränenland. Teil 2 (Vermessene Gewässer). - LUA Brandenburg Ref. Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.), Gewässerkataster und angewandte Gewässerökologie e. V. und Institut für angewandte Gewässerökologie in Brandenburg des GuG e. V.